

NATIONALRAT

76.769 Einfache Anfrage Wyler vom 27. September 1976

Flüchtlinge aus Argentinien

17. November 1976

Nach gleichzeitigen Berichten der internationalen, nationalen und internationalen Organisationen für humanitäre Hilfe ist die Lage in Argentinien äusserst unruhig. Von Tag zu Tag sollen dort willkürliche Verhaftungen, Entführungen, Folterungen und politische

76.769. Einfache Anfrage Wyler vom 27. September 1976.

Flüchtlinge aus Argentinien

76.782. Einfache Anfrage Ziegler-Genf vom 5. Oktober 1976.

Flüchtlinge aus Chile

Justiz- und Polizeidepartement. Antrag vom 8. November 1976

Gestützt auf den Antrag des Justiz- und Polizeidepartements und aufgrund der Beratung hat der Bundesrat

b e s c h l o s s e n :

Die Antwort auf die Einfachen Anfragen Wyler und Ziegler-Genf wird mit einer redaktionellen Aenderung genehmigt (s. Beilage).

An den Nationalrat

Protokollauszug an:

- JPD 12 (GS 2, PolA 10) zur Kenntnis
- EPD 6 zur Kenntnis

Für getreuen Auszug,  
der Protokollführer:

*SAMUET*

76.782 Einfache Anfrage Ziegler-Genf vom 5. Oktober 1976

Flüchtlinge aus Chile

In Februar 1974 verfügte der Bundesrat die Visumpflicht für die Flüchtlinge aus Chile. Nach seinen Worten handelte es sich damals um eine befristete Massnahme.

Nach mehreren Jahren ist der Bundesratsbeschluss vom Februar 1974 noch immer in Kraft. Er verunmöglicht es tatsächlich einer Grosszahl

17.11.76



NATIONALRAT76.769 Einfache Anfrage Wyler vom 27. September 1976Flüchtlinge aus Argentinien

Nach glaubwürdigen Berichten der internationalen Presse wie auch von nationalen und internationalen Organisationen für humanitäre Hilfe ist die Lage in Argentinien äusserst unruhig. Von Tag zu Tag sollen dort willkürliche Verhaftungen, Entführungen, Folterungen und politische Morde zunehmen, deren Opfer argentinische Bürger oder Ausländer sind, die nach Argentinien geflüchtet sind, weil sie in ihrer Heimat verfolgt wurden. Der Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlingswesen ist darüber jedenfalls sehr besorgt und hat deshalb vor kurzem die Staaten aufgerufen, eine bestimmte Zahl von Verfolgten aufzunehmen. Er wies dabei vor allem darauf hin, dass sich allein in Buenos Aires mindestens 2000 Personen in Lebensgefahr befänden.

Im Hinblick auf die humanitäre Tradition der Schweiz und darauf, dass unser Land immer Asylland war, frage ich den Bundesrat:

- a) aus welchem Grund er den Aufruf mit der Erklärung beantwortet hat, Fall für Fall prüfen zu wollen und nicht wie die anderen Länder sofort ein erstes Flüchtlingskontingent aufzunehmen, um auf diese Weise die schwerfällige Bürokratie auszuschalten und verheerende Folgen zu verhindern;
- b) wieviele Flüchtlinge aus Argentinien schon aufgenommen worden sind, auf welche Weise und nach welchen Massstäben die Wahl getroffen wird und wie viele in der nächsten Zukunft aufgenommen werden sollen;
- c) welche Vorschriften unserer Botschaft und den konsularischen Behörden erteilt wurden, um gefährdeten Personen unsere Gastfreundschaft anzubieten;
- d) aus welchem Grund die Visumpflicht für die Einreise von chilenischen Flüchtlingen nicht aufgehoben wird, nachdem viele Chilenen nach Buenos Aires flüchten, wo sie ebenfalls verfolgt werden. Diese Personen sind folglich des Asyls in der Schweiz würdig und sollten nicht gegenüber anderen südamerikanischen Flüchtlingen benachteiligt werden, für die kein Einreisevisum verlangt wird.

76.782 Einfache Anfrage Ziegler-Genf vom 5. Oktober 1976Flüchtlinge aus Chile

Im Februar 1974 verfügte der Bundesrat die Visumpflicht für die Flüchtlinge aus Chile. Nach seinen Worten handelte es sich damals um eine befristete Massnahme.

Nach zweieinhalb Jahren ist der Bundesratsbeschluss vom Februar 1974 noch immer in Kraft. Er verunmöglicht es tatsächlich einer Grosszahl

17.11.1976

von Chile-Flüchtlingen, in der Schweiz Asyl zu finden. Wäre es anders, so wäre es unverständlich, warum der Bundesrat die benachteiligende Visumpflicht beibehält.

Die mörderische Roheit der von General Pinochet im September 1973 errichteten Diktatur muss nicht mehr nachgewiesen werden. Schon mehr als 100'000 Gewerkschafter, Studenten, Arbeiter, Männer, Frauen und Kinder sind durch die Kugeln der chilenischen Armee gefallen oder in den Konzentrationslagern verschwunden.

Tausende von chilenischen Flüchtlingen, die in den lateinamerikanischen Ländern festsitzen oder in Chile selbst zurückgehalten werden, möchten nach Europa fliehen, um sich und ihre Familie in Sicherheit zu bringen. Die Visumpflicht behindert auf unannehmbare Weise die grosszügige Aufnahme der verfolgten Chilenen.

Denkt der Bundesrat nicht, dass die Visumpflicht unverzüglich aufgehoben und unsere Grenzen für die verfolgten Chilenen weit geöffnet werden sollten?

Antwort des Bundesrates auf beide Einfache Anfragen:

Die Aufnahme von Flüchtlingen ohne vorherige zahlenmässige Begrenzung erlaubt eine flexiblere, den Verhältnissen im In- und Ausland angepasste Asylpraxis. Sie ermöglicht auch eine bessere und vor allem raschere Eingliederung der Aufgenommenen.

Seit letztem Frühjahr bis Ende Oktober 1976 ist 121 Flüchtlingen aus Argentinien die Einreisebewilligung erteilt worden. Davon sind bisher 58 in der Schweiz eingetroffen; die übrigen konnten Argentinien noch nicht verlassen. Weitere erst kürzlich eingereichte Gesuche sind noch hängig.

Die Entscheide werden von der Eidgenössischen Polizeiabteilung aufgrund der ihr vom UNO-Hochkommissariat für die Flüchtlinge unterbreiteten Akten und allenfalls ergänzender Berichte der Schweizerischen Botschaft in Buenos Aires getroffen. Berücksichtigt werden Personen, die als in ihrem Aufenthaltsstaat gefährdet gemeldet werden. Auch wird die Frage der möglichen Asylunwürdigkeit wegen verwerflicher Handlungen (z.B. Gewalttaten) geprüft.

Die Schweizerische Botschaft in Buenos Aires ist angewiesen worden, bei ihr eintreffende Asylgesuche unverzüglich der Polizeiabteilung zu unterbreiten. Im Rahmen ihrer Aufgaben bereitet sie zusammen mit dortigen Vertretungen internationaler Hilfsorganisationen die Ausreise der Flüchtlinge vor, welche die Schweiz aufnehmen will.

Die Visumpflicht für chilenische Staatsangehörige wurde seinerzeit eingeführt, um die unkontrollierte Einreise von Personen, deren Flücht-

lingseigenschaft nicht feststeht und die insbesondere aus persönlichen oder wirtschaftlichen Gründen in die Schweiz übersiedeln möchten, zu verhindern. Die Voraussetzungen, die zu dieser Massnahme führten, haben sich inzwischen nicht grundlegend geändert. Zudem dürfte die Aufhebung der Visumpflicht erfahrungsgemäss viele in anderen europäischen Ländern aufgenommene chilenische Flüchtlinge veranlassen, in die Schweiz zu kommen, in der Hoffnung, hier bessere wirtschaftliche Möglichkeiten zu finden. Ein solcher Wechsel des Asyllandes wird auch vom UNO-Hochkommissär als wenig sinnvoll bezeichnet. - Wie die Zahl von über 770 seit dem Sturz der Regierung Allende aufgenommenen Chile-Flüchtlingen zeigt, ist trotz der Visumpflicht die traditionelle Asylpolitik der Schweiz weitergeführt worden. Uebrigens sind die Angehörigen der Staaten, aus denen neben Chile die meisten hier aufgenommenen Flüchtlinge stammen, ebenfalls der Visumpflicht unterstellt.

Die Schweiz befindet sich unter den Staaten, die - mit oder ohne Visumpflicht und mit oder ohne zahlenmässig beschränktes Kontingent - dem Appell des UNO-Hochkommissärs Folge geleistet haben, an guter Stelle. Im Vergleich zu den Hilfeleistungen anderer europäischer Länder ist sowohl hinsichtlich der Zahl der erteilten Bewilligungen wie auch jener der bisher tatsächlich eingereisten Flüchtlinge der Beitrag der Schweiz an die Linderung der Flüchtlingsnot in Argentinien als angemessen zu betrachten. Der Bundesrat ist gewillt, in diesem Rahmen seine Hilfstätigkeit fortzusetzen.

Quelles instructions a-t-on données à notre ambassade et à nos autorités consulaires en Argentine quant à l'offre de notre hospitalité à des personnes en danger?

Pour quelle raison ne supprime-t-on pas l'obligation du visa d'entrée quand il s'agit des victimes du gouvernement chilien, puisque nombre d'entre elles se sont réfugiées à Buenos Aires, où elles sont également persécutées à l'heure actuelle et donc dignes de bénéficier de l'asile politique en Suisse? Elles ne devraient pas faire l'objet d'une discrimination par rapport aux persécutés d'Amérique du Sud pour lesquels aucun visa d'entrée n'est exigé.

75782 Question ordinaire Daxler-Geneve du 5 octobre 1976

#### Refugiés chiliens

En février 1974, le Conseil fédéral décrète l'obligation de visa à l'entrée des réfugiés chiliens. Selon les dires du Conseil fédéral, il s'agit alors d'une mesure temporaire.

Les deux ans et demi ont passé et l'arrêté du Conseil fédéral de février 1974 est toujours en vigueur. Il empêche effectivement un grand nombre de réfugiés chiliens de trouver asile en Suisse. S'il en était autrement, on ne comprendrait pas pourquoi le Conseil fédéral maintient l'obligation discriminatoire du visa.

CONSEIL NATIONAL76.769 Question ordinaire Wyler du 27 septembre 1976Réfugiés d'Argentine

La presse internationale la plus digne de foi, ainsi que les organismes humanitaires et de secours, nationaux et internationaux, ont diffusé des informations fort alarmantes au sujet de la situation en Argentine où, de jour en jour, se multiplient les arrestations arbitraires, les enlèvements, les tortures et les assassinats à caractère politique, dont sont victimes soit des ressortissants argentins, soit des personnes qui se sont réfugiées en Argentine parce qu'elles étaient persécutées dans leur patrie. Préoccupé par ces graves problèmes, le Haut Commissariat des Nations Unies pour les réfugiés a lancé récemment un appel au monde l'invitant à accueillir un nombre déterminé de persécutés, et déclaré notamment que, dans la seule ville de Buenos Aires, au moins deux mille personnes étaient en danger de mort.

Nous réclamant des traditions humanitaires de la Suisse, pays d'asile, nous posons au Conseil fédéral les questions suivantes:

- a) Pourquoi avons-nous répondu à l'appel en disant que nous sommes prêts à examiner chaque cas séparément, au lieu d'accepter dès le début, comme l'ont fait d'autres Etats, un premier contingent de réfugiés, ce qui aurait permis d'éviter des lenteurs bureaucratiques qui peuvent être fatales?
- b) Combien de réfugiés en provenance d'Argentine avons-nous déjà accueillis, combien nous proposons-nous d'en recevoir dans un proche avenir, comment et selon quels critères le choix a-t-il été fait?
- c) Quelles instructions a-t-on données à notre ambassade et à nos autorités consulaires en Argentine quant à l'offre de notre hospitalité à des personnes en danger?
- d) Pour quelle raison ne supprime-t-on pas l'obligation du visa d'entrée quand il s'agit des victimes du gouvernement chilien, puisque nombre d'entre elles se sont réfugiées à Buenos Aires, où elles sont également persécutées à l'heure actuelle et donc dignes de bénéficier de l'asile politique en Suisse? Elles ne devraient pas faire l'objet d'une discrimination par rapport aux persécutés d'Amérique du Sud pour lesquels aucun visa d'entrée n'est exigé.

76.782 Question ordinaire Ziegler-Genève du 5 octobre 1976Réfugiés chiliens

En février 1974, le Conseil fédéral décréta l'obligation de visa à l'encontre des réfugiés chiliens. Selon les dires du Conseil fédéral, il s'agissait alors d'une mesure temporaire.

Or, deux ans et demi ont passé et l'arrêté du Conseil fédéral de février 1974 est toujours en vigueur. Il empêche effectivement un grand nombre de réfugiés chiliens de trouver asile en Suisse. S'il en était autrement, on ne comprendrait pas pourquoi le Conseil fédéral maintient l'obligation discriminatoire du visa.

17.11.1976

- 2 -

La sauvagerie sanglante de la dictature fasciste instaurée par le général Pinochet, en septembre 1973, n'est plus à démontrer. Plus de 100'000 syndicalistes, étudiants, ouvriers, hommes, femmes et enfants sont déjà tombés sous les balles de l'armée chilienne ou ont disparu dans les camps de concentration.

Des milliers de réfugiés chiliens, bloqués dans les pays d'Amérique latine ou retenus au Chili même, doivent se réfugier en Europe afin d'assurer la sécurité d'eux-mêmes et de leurs familles. L'obligation du visa freine de façon inadmissible le large accueil des Chiliens persécutés.

Le Conseil fédéral ne pense-t-il pas qu'il convient de supprimer sans délai l'obligation du visa et d'ouvrir largement nos frontières aux Chiliens persécutés?

Réponse du Conseil fédéral aux deux questions ordinaires:

L'admission de réfugiés sans limitation préalable de leur nombre permet de suivre, en matière d'asile, une pratique plus souple, adaptée aux conditions existant dans le pays et à l'étranger. Elle facilite également une réinstallation plus judicieuse et surtout plus rapide des personnes accueillies.

Depuis le printemps dernier, l'autorisation d'entrée a été accordée à 121 réfugiés d'Argentine. 58 d'entre eux sont arrivés en Suisse jusqu'à présent; les autres n'ont pas encore pu quitter l'Argentine. D'autres demandes présentées récemment sont encore pendantes.

Les décisions sont prises par la Division fédérale de la police d'après les dossiers qui lui sont soumis par le Haut Commissariat des Nations Unies pour les réfugiés et, le cas échéant, sur la base de rapports complémentaires émanant de l'Ambassade de Suisse à Buenos Aires. Sont admises en Suisse des personnes qui sont signalées comme étant en danger dans leur pays de résidence. Il s'agit également d'examiner si certaines d'entre elles seraient peut-être indignes de l'asile en raison d'actes répréhensibles (par exemple actes de violence).

L'Ambassade de Suisse à Buenos Aires a été invitée à transmettre sans délai à la Division de la police les demandes d'asile qui lui parviennent. Dans les limites de ses attributions, elle collabore sur place avec les représentations d'oeuvres d'entraide internationales pour préparer le départ des réfugiés que la Suisse est disposée à admettre.

L'obligation du visa pour les ressortissants chiliens a été introduite à l'époque afin d'empêcher l'entrée incontrôlée en Suisse de personnes dont la qualité de réfugiés n'est pas établie et qui désireraient venir dans notre pays en particulier pour des motifs d'ordre personnel ou économique. Les circonstances qui ont entraîné cette mesure ne se sont pas modifiées d'une manière fondamentale depuis lors. En outre, selon l'expérience, une suppression de l'obligation du visa inciterait de nombreux réfugiés chiliens accueillis dans d'autres pays européens à venir en Suisse, dans l'espoir d'y trouver de meilleures possibilités plan économique, Le Haut Commissaire des Nations  
sur le

- 3 -

Unies, considère, lui aussi, qu'un tel changement de pays d'asile n'est guère judicieux. Ainsi que le démontre le nombre de plus de 770 réfugiés du Chili accueillis en Suisse depuis le renversement du gouvernement Allende, la politique traditionnelle que mène la Suisse en matière d'asile a été poursuivie malgré l'obligation du visa. D'ailleurs, les ressortissants des Etats d'où viennent, indépendamment du Chili, la plupart des réfugiés admis chez nous, sont également soumis à l'obligation du visa.

La Suisse se trouve en bonne place parmi les pays qui - avec ou sans obligation du visa, et avec ou sans contingent limité d'avance - ont donné suite à l'appel du Haut Commissaire. En comparaison de l'aide accordée par d'autres pays européens, tant en ce qui concerne le nombre des autorisations délivrées que celui des arrivées effectives, la contribution apportée par la Suisse en vue de soulager la détresse des réfugiés en Argentine peut être considérée comme équitable. Le Conseil fédéral entend poursuivre son aide dans la même mesure que jusqu'ici.

Die Beschlüsse hat der Bundesrat

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

Die in den vorgelegten Listen zusammengefassten Verschlüsse betreffend Beförderung von Oberbeamten und Stabsoffizieren des Instruktionkorps sowie die Gewährung einer ausserordentlichen Beförderungsbefreiung auf den 1. Januar 1977 werden genehmigt (siehe Kollegial. Vorbeschluss).  
Sind die militärische Beförderung der Oberleutnants zu beachten.

Beschlussauszug an

10 zum Vollzug mit Wahlurkunden  
12 (FV 7, PA 3) zur Kenntnis  
2 zur Kenntnis  
2 zur Kenntnis

Für getreuen Aussatz  
der Protokollführer

*[Handwritten signature]*